

Klerus und den Laien vom Mittelalter bis in die späten 1520er Jahre“ (S. 15) ein. Deshalb stellt sie in einem ersten Abschnitt den Wormser Welt- und Ordensklerus, den Rat und die Gemeinde sowie „das Ringen um Herrschaftsausübung im 12. und 13. Jahrhundert“ (S. 54–68) vor. Der zweite Abschnitt behandelt die Auseinandersetzungen in Worms vom Pfaffenkrieg des Jahres 1385 bis in die Amtszeit des Bischofs Reinhart von Rüppurr (1503–1533) einschließlich dreier Verfahren gegen vermeintliche Häretiker (Helwig Dringenberger, Peter Wyrach, Johann Ruckrat/Rucherar von Wesel). In den Auseinandersetzungen zwischen Weltklerus und Laien betont sie die sozialen und wirtschaftlichen Gründe (etwa in der Frage des Ungelds). Einen prinzipiellen Antiklerikalismus sieht sie nicht; denn man habe nicht bestritten, daß die Laien der sakramentalen Dienste des Klerus für den Erwerb des Seelenheils bedurften, und deshalb in Konfliktzeiten darum bei den Bettelorden nachgesucht. Das ist eine überzeugende Argumentation. Sieht man jedoch in der Ablehnung eines heilsnotwendigen Priesteramtes einen zentralen Punkt der reformatorischen Lehren, dann markieren – so allgemein die Vf. selbst – vor allem die Themen der Kommunikation „eine Zäsur gegenüber den früheren Jahren“ (vgl. S. 323); die Art und Weise, in der die Kommunikation erfolgte, scheint demgegenüber sekundär. Den Themenwechsel vermag die Vf. mit dem vorgelegten Kommunikationsmodell jedoch nicht recht zu erklären. Sie schreibt vielmehr dem Kommunikationsprozeß eine „Eigendynamik“ zu, die sich aber m. E. nicht aus den lokalen Gegebenheiten ableiten läßt. E.-D.H.

Michel HENRY, *Les ordres militaires en Lorraine*, Metz 2006, Éd. Serpenoise, 354 S., Abb., Karten, ISBN 2-87692-706-3, EUR 25. – Frankreich war vor Italien und Spanien die wichtigste abendländische Basis für die im 12. Jh. aufgekomenen geistlichen Ritterorden. Eine Studie über Templer, Johanniter, den Deutschen Orden und die Lazariten in Lothringen, einem französischsprachigen Gebiet, das zum Imperium zählte, könnte beitragen zum besseren Verständnis der sozialen und kulturellen Bedingungen für die Ausbreitung der geistlichen Ritterorden in der lateinischen Christenheit. Die sechs Kapitel leisten dies nur eingeschränkt, zumal lange Passagen dem allgemeinen Hintergrund gewidmet sind, von der Stellung der Christen zum Krieg und zum Islam über den Hundertjährigen Krieg zwischen Frankreich und England bis zu Ordensreformen im 18. Jh., ohne dabei neue Akzente zu setzen. Chronologisch werden die Ordensniederlassungen in Lothringen verfolgt von den Anfängen bis zur Aufhebung 1792. Kommenden, Komture und Organisationsstrukturen werden aus den Quellen erarbeitet, leider nicht immer mit Angabe der Belege. Die S. 40 erwähnte Urkunde für die Templer 1147 in Xugney über Repel und Bouzanville wird S. 103 Anm. 28 zitiert. Nicht französisch publizierte Forschungen sind wenig oder gar nicht berücksichtigt, z. B. R. Fendler, *Die Kammerkommende Weißenburg im Elsaß*, 1995 (vgl. DA 53, 344); P. C. von Planta, *Adel, Deutscher Orden und Königtum im Elsaß*, 1997 (vgl. DA 53, 725 f.); Th. Krämer, *Der Deutsche Orden in Frankreich* (vgl. DA 61, 781 f.). Mancher Name wird verlesen, z. B. S. 220 „Rudolph de Mayzischenstein“ statt richtig „Wasigenstein“ (von Planta S. 216 Nr. 73). Manch wichtiges Problem wie die Tatsache, daß der Besitzerwerb der Einrichtung einer Kommende lange